



ROTE LEUCHE: In seiner Heimatstadt Trier ist Marx allgegenwärtig. Zum 200. Geburtstag grüßt er sogar als Ampelmännchen

Der unsterbliche Prophet

An Karl Marx scheiden sich die Geister. Für die einen ist er ein Säulenheiliger, der die kapitalistische Logik messerscharf sezziert; für die anderen ein rostiger Ideologe, schon zu Lebzeiten widerlegt. Der Streit um ihn, der einst die Arbeiterbewegung entzweite, währt bis heute, bis zu seinem 200. Geburtstag. Das »Gespenst des Kommunismus«, das Marx einst heraufbeschor, ist er selbst: Wie ein Unsterblicher wandelt er unter uns, um die Krisen des 21. Jahrhunderts zu erklären. Kaum ein alter Denker wird so häufig in den Zeugenstand gerufen wie Marx. Und kaum einer wird so vergöttert und verteufelt.

Dass der Altmeister des Klassenkampfes immer noch Gräben reißt, liegt nicht nur am ideologischen Ballast, der ihm aufgeladen wird – so als könne er für alle Regime haften, die sich auf ihn beriefen. Es liegt auch an Marx selbst. In seinen Werken sind Genialität und Großirrtum zwei Seiten derselben Theorie. So bestechend er den Code des Kapitalismus entschlüsselt, so einfältig erscheint seine Vorstellung, die Geschichte laufe wie auf Schienen der Weltrevolution entgegen. Verstehen kann man seinen resoluten Materialismus nur, wenn man ihn mit Blick auf seine Entstehungszeit im 19. Jahrhundert betrachtet, eine Epoche gewaltiger Umbrüche. Genau darum geht es in diesem Heft.

Zeitlebens hat sich Marx abgearbeitet an den Folgen der Industriellen Revolution, die alte Gewissheiten zerstörte, Gesellschaften umpflügte, Wohlstand und Elend neu verteilte. Erst

diese sozialen Verwerfungen brachten eine Arbeiterklasse im Marxschen Sinne hervor – und einen Kapitalismus, der mächtiger war als je zuvor. So weit sind sich die Wirtschaftshistoriker einig. Umstritten ist, ob sich die Wirtschaft tatsächlich in der Industrialisierung neu erfand oder erst durch deren Überwindung, im Übergang zu einer postindustriellen Ökonomie.

Die Autoren dieses Heftes beantworten diese Frage unterschiedlich. Das ist kein Manko; gerade die Widersprüche sind bereichernd. Sie hervorzuheben ist das Prinzip dieses Heftes. Geschichte lässt sich nur verstehen, wenn man sie von unterschiedlichen Standpunkten aus betrachtet. Das gilt für die Industrielle Revolution – und noch mehr für die Bewertung von Karl Marx.

Das Feuer des industriellen Umbruchs ist in Deutschland längst erloschen. Der symbolische Schlussakt folgt Ende des Jahres, wenn die beiden letzten Steinkohle-Zechen schließen. Sollte damit nicht auch Marx, der ewige Wirtschaftsweise, in den Ruhestand treten? Seine hingebungsvolle Sterbebegleitung für den Kapitalismus erklärt nicht mehr viel; auch die globale und digitale Entfesselung kennt kein inneres Verfallsdatum.

Und doch würde etwas fehlen ohne Marx. Sein Scharfsinn und vor allem: seine Moral. Der ungetrübte Blick dafür, dass ökonomischer Wandel Gewinner *und* Verlierer hinterlässt – er hilft uns auch heute, allzu träumerischen Glücksverheißungen zu misstrauen.

FRANK WERNER
Chefredakteur



3/18 INHALT

3 Fundstück

6 Die Fabrik

Bilder vom Aufbruch in eine neue Zeit

14 Volle Dampfkraft voraus!

Erfindergeist und Kolonien: Wie England zur Lokomotive der Industriellen Revolution wird
Von Ralf Zerback

20 Landkarte seines Lebens

Eine Marx-Biografie nach Städten

22 Die Revolution füttert ihre Kinder

Europa eifert dem britischen Vorbild nach – doch nur einzelne Regionen brechen ins Industrie-Zeitalter auf
Von Toni Pierenkemper

28 Warten auf den Knall

Erst setzt Marx auf proletarischen Kampfgeist, dann auf die große Krise
Von Jan Gerber

34 Für einen Taler die Woche

Der Kapitalismus lässt die alte Ordnung im Handwerk kollabieren
Von Thomas Welskopp

40 »Das Kapital«

Marx' berühmtes Werk: Ein Wegweiser für Einsteiger
Von Gero von Randow

42 Partei des Proletariats

In der Folge der Industrialisierung entsteht die deutsche Arbeiterbewegung
Von Stefan Berger

46 Das Gold der Grube

Steinkohle wird zum Treibstoff des Fortschritts – und das Ruhrgebiet zum Maschinenraum Europas
Von Franz-Josef Brüggemeier

54 Kein Plan

Revolution, und dann? Marx' Vorstellungen über die Zukunft bleiben vage
Von Gerd Koenen

56 »Vom blinden Wurm zum sehenden Gott«

Warum faszinierte dieser Denker so sehr? Ein Porträt der ersten Marxisten
Von Christina Morina

60 Streit um das Erbe

Eduard Bernstein bricht mit Marx und bringt die SPD auf neuen Kurs
Von Maximilian Probst

64 Der Krise auf der Spur

Sammeln, ausschneiden, auflisten: Ein Einblick in Marx' Panini-Album

66 Ungeheure Apparate

Sie revolutioniert Arbeit und Leben: Über die Macht der Maschine
Von Martin Burckhardt

70 Die wahre Revolution

Radikal neu im 19. Jahrhundert ist nicht die Industrialisierung, sondern ihre Überwindung
Von Werner Abelsbauser

78 Alle Welt als Ware

Marx und Engels sehen bereits 1848 den globalen Kapitalismus voraus
Von Werner Plumpe

80 Drei Brüder mit gutem Draht

Werner, Carl und Wilhelm Siemens verwandeln ihre Telegrafenerkstatt in eine Weltfirma
Von Martin Lutz

86 »Ein Kübel Dreck«

Wer sich Marx widersetzt, bekommt seinen Zorn zu spüren
Von Alexander Cammann

92 Der große Sprung

Im 18. Jahrhundert überholt Europas Wirtschaft den Rest der Welt. Die Forscher streiten, was dafür den Ausschlag gab
Von Sven Beckert

98 Umkämpfte Kathedrale

Die Marx-Engels-Gesamtausgabe ist ein Mammutwerk. Doch das Ende ist in Sicht
Von Christoph Dieckmann

104 »Neue Regeln für den Markt«

Was hat uns Marx heute noch zu sagen? Die Linken-Politikerin Sahra Wagenknecht und der Ökonom Hans-Werner Sinn im Streitgespräch

110 Bücher / Bildnachweise / Impressum

112 Zugabe

114 Vorschau



Gruben-Schätze

Vier Relikte erzählen vom harten und gefährlichen Arbeitsalltag der Bergleute. Seite 33, 63, 77 und 91

► Weitere Texte im Internet:

www.zeit.de/zeit-geschichte

TITEL: Karl-Marx-Porträtfoto von John Mayall (1875); Ölgemälde »Das Eisenwalzwerk« von Adolph von Menzel (um 1875)